

Lost Places — Orte der Photographie

Hamburger Kunsthalle

Kehrer Verlag

	Vorwort	7
PETRA ROETTIG	Lost Places – Orte der Photographie	9
JÖRG DÜNNE	Über das Verlorengelassen von Orten	19
MAREN POLTE	Einräumen, Aufräumen, Wegräumen Zu Raum-Konzeptionen in der »Düsseldorfer Photoschule«	25
MAREN POLTE	Thomas Demand	32
JENNIFER ALLEN	Omer Fast	36
ANNA-CATHARINA GEBBERS UND STEFANIE GERKE	Beate Gütschow	40
JONAS BEYER	Andreas Gursky	44
LUISA PAULINE FINK	Candida Höfer	50
INKA GRAEVE INGELMANN	Sabine Hornig	54
DAGRUN HINTZE	Jan Köchermann	58
LEENA CRASEMANN	Barbara Probst	62
DAGRUN HINTZE	Alexandra Ranner	64
PETRA ROETTIG	Ben Rivers	70
PETRA ROETTIG	Thomas Ruff	74
BRIGITTE KÖLLE	Gregor Schneider	78
DIETMAR KOHLER	Sarah Schönfeld	82
SABINE SCHNAKENBERG	Joel Sternfeld	88
LUISA PAULINE FINK	Thomas Struth	96
JILL LECIEJEWSKI	Guy Tillim	100
CHRISTIANE STAHL	Jörn Vanhöfen	106
ANDREA VÖLKER	Jeff Wall	112
LUISA PAULINE FINK	Tobias Zielony	116
	Werkliste	125
	Literatur	131
	Künstlerbiographien	134
	Autorenbiographien	137

1946 in Vancouver geboren, studierte und lehrte **Jeff Wall** zunächst Kunstgeschichte. Hierdurch beeinflusst, zeigt sich in seinen Arbeiten eine intensive Auseinandersetzung mit Kompositionsprinzipien und Bildtraditionen. Als leidenschaftlicher Leser, Denker, Schreiber und Künstler zitiert Wall sowohl Werke der Malerei und der Photographie als auch des Films.

Jeff Walls großformatige Arbeiten zeigen Alltagsräume, angesiedelt zwischen Inszenierung, Montage und »fast Dokumentarischem«.¹ Doch wirft man einen genauen Blick auf die scheinbar vertraute Umgebung, so wirkt die Situation rätselhaft, entrückt. Licht, Komposition, Detail und Farbigkeit sind genau durchdacht. Als »kinematographisch« hat Wall seine Arbeit bezeichnet: inszenierte Realität aus einzelnen Versatzstücken.² Die Orte sind ausgeleuchtet, teils gebaut, aus Requisiten inszeniert, bei den Personen handelt es sich um Schauspieler. Leuchtkästen umgeben Walls gestochen scharfe Großbilddias und schaffen einen imaginären Raum hinter dem transparenten Bild. Mehrere Probeaufnahmen und eine gewissenhaft durchdachte Choreographie gehen dem eigentlichen Photo voraus. Im Gegensatz zu Filmstills oder einem Schnappschuss zeigt Wall jedoch keine unterbrochenen Bewegungsabläufe, sondern – wie in Malerei oder Bildhauerei – bewegungslose Bilder.

Der von Wall zusätzlich eingesetzte Leuchtkasten erinnert an Werbeflächen, an Medienbilder. Er erzeugt eine Bildtiefe und damit »das gleichzeitige Erlebnis von zwei Räumen, zwei Welten«, in denen »es immer eine verborgene Stelle gibt – einen Kontrollraum, eine Vorfühkabine, irgendeine Lichtquelle – von woher das Bild kommt. [...] Zwei atmosphärische Bereiche überschneiden sich [...]. Einer von ihnen, der verborgene, ist stärker als der andere.«³

Der Ort ist für Wall von zentraler Bedeutung. Gewöhnliche, für jeden Betrachter nachvollziehbare räumliche Situationen forcieren Spuren der persönlichen Erinnerung, sind Ausgangspunkte einer Narration und appellieren an ein kollektives Gedächtnis, das u. a. durch Berichte, Photographien und eigene Erlebnisse geprägt ist, »als säße einem bereits etwas im Hinterkopf, ohne daß man es vorher weiß; dann hat man es plötzlich ganz konkret vor sich und erkennt es wieder«.⁴

Insomnia (Abb.) zeigt eine Küche, ein uns wohlbekannter, alltäglicher Raum. Jedoch wird das private Setting zum Ort einer befremdlichen Handlung: Ein Mann liegt seitlich, die Arme an den Körper gezogen, unter dem Küchentisch. Das Gesicht schweißnass glänzend, die dunklen Haare strähnig herabhängend, hat er den Kopf auf dem linken Arm abgelegt. Schläft er? Bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass seine Augen weit geöffnet sind, der Blick jedoch leer und abwesend ist. Alltäg-

liche Requisiten wie Salz- und Pfefferstreuer, Spülbürste und Spülmittel stehen auf den Ablageflächen – das Geschirr ist abgewaschen, die Vorratskammer gefüllt. »Insomnia« bedeutet nach geläufiger medizinischer Definition: »Schlaflosigkeit; Störung des Schlafs; Einschlafstörungen; ... [durch] Einwirkung von Licht, Lärm oder bei Schmerzen, Sorgen, Angst«.⁵ Somit wird die Schlaflosigkeit zum Inbegriff der Isolation, die Küche zum Flucht- und Schutzraum.

Im Gegensatz zur »kinematographischen Inszenierung« von *Insomnia* sehen wir in *Swept* (Abb.) die »Dokumentation« eines leeren, jedoch realen Raumes. Alle Spuren menschlicher Anwesenheit sind durch den Reinigungsprozess entfernt und weggefegt. Ein verlorener, aufgebener oder vergessener Ort? Hier scheint einst jemand gelebt oder gearbeitet zu haben, doch die Erinnerungen daran sind verschwunden. Tatsächlich handelt es sich um Walls eigenes Atelier, befreit von den Erinnerungen und bereit für den Neubeginn.

ANDREA VÖLKER

1 Vgl. Peter Galassi: »Unorthodox«, in: Peter Galassi (Hrsg.): *Jeff Wall*, New York 1997, S. 35.

2 Vgl. Jeff Wall: »Frames of Reference, 2003«, in: Ausst.-Kat. Basel/London 2005/06, S. 449.

3 Jeff Wall: »Typologie, Lumineszens, Freiheit. Auszüge aus einem Gespräch zwischen Els Barents und Jeff Wall«, in: Ders.: *Transparencies*, München 1986, S. 100.

4 Ebd., S. 98.

5 Willibald Pschyrembel: *Pschyrembel Klinisches Wörterbuch*, 257. Aufl., Hamburg 1994, S. 1377.





Herausgegeben von Hubertus Gaßner
und Petra Roettig
anlässlich der Ausstellung
Lost Places. Orte der Photographie

Hamburger Kunsthalle
7. Juni bis 23. September 2012

Hamburger Kunsthalle
Glockengießerwall
D-20095 Hamburg
Tel. ++49 (040) 428-131-225
www.hamburger-kunsthalle.de

DIREKTOR

Hubertus Gaßner

AUSSTELLUNG UND KATALOG

Petra Roettig mit Luisa Fink und Andrea Völker

REGISTRAR/AUSSTELLUNGSSEKRETARIAT

Anne Barz, Ingrid Beckmann

PRESSE/MARKETING

Mira Forte, Martina Gschwilm, Jan Metzler

RESTAURIERUNG

Gerlinde Römer, Barbara Sommermeyer

TECHNISCHE LEITUNG

Ralf Suerbaum, Tobias Boner

AUSSTELLUNGSTECHNIK

Ulugbek Ahmedov, Sebastian Conrad,
Peter Hochkamer, Detlef Mallon,
Karl-Heinz Schneider, Holger Schumacher

LEKTORAT

Karin Beth

ÜBERSETZUNG AUS DEM ENGLISCHEN

Wilhelm v. Werthern, www.zweisprachkunst.de
(Text von Jennifer Allen)

GRAPHISCHE GESTALTUNG

Michael Sauer

PHOTONACHWEIS

Wir danken allen Künstlern und Galerien
für die Bilddaten. Abb. S. 13: bpk/Hamburger
Kunsthalle/Christoph Irrgang

BILDBEARBEITUNG UND PRODUKTION

Kehrer Design Heidelberg



Kehrer Heidelberg Berlin
www.kehrerverlag.com

Printed in Germany
ISBN 978-3-86828-319-8

© 2012 Hamburger Kunsthalle, Kehrer Verlag
und die Autoren
© VG Bild-Kunst, Bonn 2012 für die Werke von
Thomas Demand, Andreas Gursky, Beate Gütschow,
Candida Höfer, Sabine Hornig, Barbara Probst,
Thomas Ruff, Gregor Schneider
© für alle anderen Künstler

Ermöglicht durch

 ERNST & YOUNG

Mit freundlicher Unterstützung durch



Umschlag vorne:

Sarah Schönfeld *Wende-Gelände 01, 2006*

Umschlag hinten:

Thomas Demand *Parlament, 2009*